

Auf Platens Tod

Autor(en): **Kopisch, August**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **28 (1960)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf Platens Tod

5. Dezember 1835

Zum 125. Todestag

Schwermütig tönt meerüber und fern
Von Ortygias Fels her S a g e : Wie du
Einsam starbst! — Ach, und es hat Freundeshand,
Pflegerde, dich nimmer gelabt!

Fern war von dir ich, ferne von dir!
Und es warf kein Freund dir Erde ins Grab,
Als hinein sank in den Schlund, was an dir
Sterbliches war, Staub zu dem Staub! —

Trauernd gedenk ich dein . . . und es dringt
In das Herz mir Weh! Du aber vielleicht
Schüttelst nun Fittige schon, frei des Grams,
Welcher des Leibs Wohner befängt, —

Froh! Denn du warst unheimisch dahier
Und ein Pilger stets. Unstät, unerfreut
Sangst du hier anderer Glück, deines nicht!
Wurde dir viel Wonne zu Teil?

Ach, Liebe gab dir Schmerzes genug,
Und sie liess der Lust dich kosten, vom Rand
Kosten nur; aber im Fliehn liess sie dir
Tief in der Brust haften den Pfeil!

Schönheit allein umschwebte dich treu
Und erhielt allein Odem in dir.
Für sie zogst kämpfend du aus, mühevoll
Wider den Schwarm frevelnden Volks!

Ein F r e m d l i n g ward Schönheit! Unerkannt.
Ungehört, verfolgt, schwermütigen Schritts
Geht sie nun, Wenigen hold, ihre Bahn,
Sie, die g e e h r t Selige schafft!

Einst wollten wir, ihr folgend, die Welt
Uns beschaun vereint. — Ortygia auch!
Trennung kam, lange! Und wollt ich zu dir
Reden, so nahm Trauer das Wort!

....

Misch ihm den Staub, Ortygia, nun,
Von dem Meer umhallt, zu Äschylos Staub!
Nachtigall, griechische, komm! Töne gern
Ihm, um die Gruft flatternd, Gesang!

August Kopisch

Ortygia: Stadtteil von Syrakus, wo Platen wohnte, starb und begraben ist.